

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 11: **Planen und rationelles Bauen = Planning et construction  
rationnelle = Planning and rational building**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



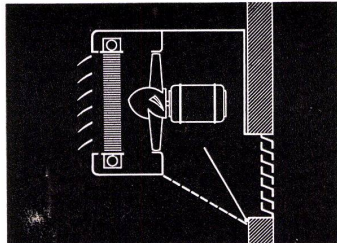
## Eternitfassaden System Keller

Unsichtbare Plattenaufhängung, verdeckte Neopren-Stoßprofile, Sichtfuge 3 mm. Geschäftshaus der Sanitas AG, St.Gallen. Architekten Stäheli & Frehner

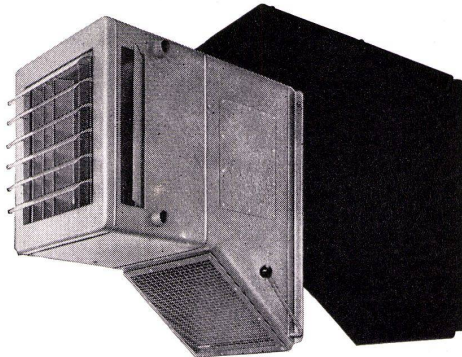


A. Keller, St.Jakob-Str. 11, Tel. (071) 248233

Grabner VSG



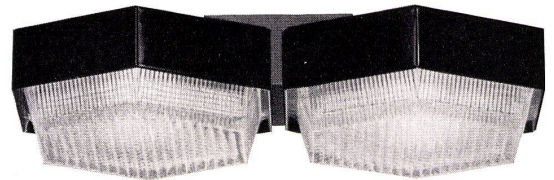
## Orion-Luftheizapparate



Zum Anschluss an alle gebräuchlichen Heizungssysteme. Hochwertiges Luftherzerelement aus Kupferrohren mit Aluminiumlamellen. Leistungsfähiger, geräuscharmer Ventilator. Das Heizgerät der Zukunft für die verschiedensten Verwendungszwecke.



**Orion-Werke AG, Zürich**  
Hardturmstrasse 185, Telefon (051) 421600



## Blei-Kristallglas

Sehr gediegen wirkende Beleuchtungskörper aus Kristallglas. Komplettes Programm: Pendel für große Räume, Decken- und Wandlampen; rund, sechseckig, quadratisch und rechteckig. Geeignet als Einzeleuchten oder zu Gruppierungen. Einbautypen. Bitte verlangen Sie Prospekte.



Emil Waldvogel, Talstr. 74, Zürich 1  
Telefon 051/27 23 65. Auf telefonischen Avis reservierter Parkplatz.

# Ventilatoren in Fenster einbauen!

**Günstigste und einfachste  
Lösung des Lüftungsproblems.**

Dass es heute ein XPELAIR sein muss, ist uns ALLEN klar. Jetzt gilt es nur noch den richtigen Typ zu wählen. Für eine einwandfreie Entlüftung ohne Zugluft sollte die Luftumwälzung pro Stunde das 9-10fache des Rauminhaltes betragen.

**Für jeden Raum  
den passenden  
XPELAIR!**



**Bis 30 m<sup>3</sup> Rauminhalt**  
für Privatküchen, Dunkelkammern, WC, Badezimmer  
Type V 354 mit 310 m<sup>3</sup> Stundenleistung.

**Von 50-60 m<sup>3</sup> Rauminhalt**  
für Bar's, Büros, Labors, Wartezimmer, Ladengeschäfte,  
Type V 360 mit 425 m<sup>3</sup>/h Luftumwälzung.

**Bis ca. 100 m<sup>3</sup> Rauminhalt**  
für Cafés, Restaurants, gewerbliche Betriebe usw.,  
Type V 370 mit 850 m<sup>3</sup> Stundenleistung.

**Bis ca. 200 m<sup>3</sup> Rauminhalt**  
für Hotellerie, Gastgewerbe, Vortragssäle, Kinos und  
grössere gewerbliche Betriebe — das Top-Produkt:  
Den neuen XPELAIR V 380 mit 2 Drehzahlen und  
1700/1100 m<sup>3</sup>/h Luftumwälzung. Ultra moderne Form.

## XPELAIR

das Spitzenprodukt einer führenden Ventilatoren-Fabrik!

Wählen auch Sie für  
jedes Lüftungs-  
Problem im Rahmen  
dieses Programms  
vom Guten das BESTE:  
XPELAIR-  
Fensterventilator

Erhältlich beim  
Elektro- und  
Sanitär-Installateur

**BON** Senden Sie mir GRATIS  
Ihre interessanten Pro-  
spekte über den  
100.000fach bewährten  
XPELAIR. BW 2

Genauere Adresse:

**A. Widmer AG.**

Sihlfeldstr. 10, Zürich 3, Tel. (051) 33 99 32/34



ist voll von solchen Widerstandsleistungen), aber man hatte bis jetzt Zeit, Neues und Altes einander anzupassen.

Heute haben wir die Zeit gegen uns. Das Neue nimmt oft rascher Besitz von uns, als wir uns ihm anpassen können. Auch besteht kein Grund, anzunehmen, daß diese Verdichtung und Unbeständigkeit unserer Angelegenheiten nachlassen wird. Im Gegenteil, wir haben manch heftigen Bruch und den plötzlichen Zerfall einer festen Einrichtung nach der ändern zu erwarten. Die Zeit dürfte kommen, da wir, anstatt von Traditionen unterstützt zu sein, völlig den Kontakt mit dem Erbe verloren haben, das wir jetzt als ausschlaggebend für eine befriedigende Lebensweise betrachten.

### Städtebauliche Auswirkungen

Unnötig zu sagen, daß weder Wandel noch Tradition an sich gut sind. Sicherlich gibt es viele Veränderungen, ohne die wir gut auskämen. Das Automobil zum Beispiel ist ein ausgezeichnetes Mittel, uns von einem Ort zum ändern zu bringen, nicht zuletzt auch wegen seines Einflusses bei Liebesabenteuern. Aber es hat auch viele unserer Städte zu einem Durcheinander von Parkplätzen und verwirrenden Verkehrsadern gemacht und stellt somit vielleicht das größte, alleinige Hindernis zur vernünftigen Planung eines lohnenden Stadtlebens dar.

Ebenso wenig folgt auch, daß Traditionen um jeden Preis erhalten werden müssen. Viele ernsthafte Probleme, denen sich unsere riesigen Städtekomplexe gegenübersehen, sind Folgen veralteter politischer Rechtssprechung, die ihre Daseinsberechtigung längst überlebt hat. Die Ostküste der Vereinigten Staaten von Boston bis Washington bildet ein einziges Städtegebiet, mit sich überschneidenden und sich widersprechenden politischen Gebilden, an die man sich aus Loyalität zu veralteten Traditionen hält.

Der schöpferische Mensch will am Bau der Kultur weiterarbeiten

Das Phänomen von Wandel und Tradition ist entscheidend für die bildenden Künste, aber auch für alle anderen schöpferischen Lebensbereiche. Die bemerkenswerten Geschehnisse, die sich in unserer Welt ereignen, haben das Milieu des Künstlers, seine Art, die Welt zu sehen und auf Erlebnisse zu reagieren, verändert. Wenn er sich auch so gut wie möglich diesen veränderten Umständen anpaßt, so hat der Künstler doch die Tendenz, sein außerordentlich reiches Erbe als etwas, das erhalten werden sollte, zu betrachten, ob er nun in seinem eigenen Werk darauf zurückkommt oder nicht. Seine Bemühungen sind Beiträge zu diesem Erbe und machen es nicht weniger wertvoll. Gleichzeitig ist er sich völlig bewußt, daß das Erbe der Kunst eine Behinderung sein kann, eine Last, die er abschütteln muß, wenn er eine seiner Zeit und seinem Standort angepaßte Art des Sehens schaffen will. Das unerbittliche Ausmaß der wissenschaftlichen Revolution drängt ihn in eine ungeahnte Zukunft, die seine Anpassungsfähigkeit als Künstler und Mensch aufs äußerste erprobt. Ein kurzer Blick auf einige dieser enormen Wandlungen könnte an diesem Punkt unserer Untersuchung über die Situation des Künstlers

gegenüber dem Wissenschaftler von Nutzen sein.

### Einflüsse der Astronautik

Wir alle sind vertraut mit den Erdsatelliten und den Mondraketen, die den Anfang des Weltraumzeitalters ankündigen. Diese spektakulären Flugmittel sind jedoch nur Vorübungen für das MIS-Projekt (Mensch im Weltraum). MIS bedeutet mehr als den bloßen Abschub von Astronauten ins kosmische All, so aufregend und bewundernswert solche Abenteuer zweifellos auch sein mögen. Unsere neue Vertrautheit mit dem Mond, der Sonne, den Planeten, den Milchstraßen hat aber zur Folge, daß wir die Erde nicht mehr als eine vom Sternenhimmel überwölbte Ebene betrachten. Heute bereitet es uns viel weniger Schwierigkeiten, uns vorzustellen, wie unsere Erde zusammen mit Tausenden von Millionen anderer Gestirne durch die Unermeßlichkeit des Weltalls wirbelt.

Dies bedeutet eine unglaubliche Vergrößerung und Veränderung unserer Vorstellungsquellen. Aber die meisten von uns haben, eingesponnen in die gewöhnlichen Denkweisen, die Bedeutung eines Kosmos, der mit Millionen von Lichtjahren gemessen wird, noch nicht ideell zu erfassen vermocht. Wenn wir uns aber Künstlern unserer Zeit zuwenden, finden wir bestimmte Auswirkungen dieser neuen Sicht in Bildern wieder, die den Raum ohne Anfang und Ende und ohne Ähnlichkeit mit unserer alltäglichen Umgebung darstellen. So wähnt sich der Betrachter bei Werken eines Jackson Pollock oder eines Clifford Still eher im Innern eines räumlichen Feldes, als daß er eine Schau des Raumes von einem günstigen, außerhalb gelegenen Punkte vermittelt erhält. Als Betrachter haben wir auf solche Darstellungen gefühlsmäßig zu reagieren gelernt, ohne gleich die Parallele zur Wissenschaft zu ziehen. Das schadet aber nichts, denn Kunst reflektiert die fundamentale Beziehung des Menschen zum Bild der Welt.

Die Astronomen deuten die Möglichkeit einer primären Vegetation auf dem Mars an, mit großer Gewißheit jedoch ein völliges Fehlen von Leben auf den anderen Planeten. Andererseits kann die Existenz von vernunftbegabten Wesen anderswo im Universum nicht mehr als poetisches Phantasiegebilde oder wissenschaftliche Fiktion auf die Seite gewischt werden.

Entsprechend den gegenwärtigen Berechnungen ist der Wahrscheinlichkeitsfaktor, daß auf andern Himmelskörpern Wesen leben, hoch. Man hat einen überzeugenden Beweis, daß die Planeten vor Tausenden von Millionen Jahren durch Anhäufung von Partikeln, die die Sonne als Gaswolken und als kosmischen Staub umgaben, gebildet wurden. Daraus folgt, daß die Bildung der Erde ähnlichen Planeten gegenüber gar kein einmaliges Ereignis ist. Das Auftreten von Gasen und kosmischem Staub um die Sterne im Weltall ist ein Teil des normalen Kreislaufes dieser unglaublich riesigen thermonuklearen Reaktoren. Daher muß die Anhäufung von Materie zu erdähnlichen Planeten viele Male stattgefunden haben.

Sogar wenn sich aus irgendwelchen Gründen auf Zehntausenden von